

Der Tote.

Von

Heinrich Lerch, zurzeit im Felde.

Es lag schon lang' ein Toter vor unserm Drahtverhau,
Die Sonne auf ihn glühete, ihn kühlte Wind und Tau.

Ich sah ihm alle Tage in sein Gesicht hinein,
Und immer fühlt' ich's weher: es muß Dein Bruder sein.

Oft in der Nacht ein Weinen, das aus dem Schlaf mich trieb:
Mein Bruder, lieber Bruder, hast Du mich nicht mehr lieb?

Bis ich trotz allen Kugeln zur Nacht mich ihm genäh't
Und ihn geholt, — begraben: ein fremder Kamerad.

Es irrten meine Augen. — Mein Herz, du irrst dich nicht:
Es hat ein jeder Tote des Bruders Angesicht.
